

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 7. Der antideutsch-soziale Geist in der preußischen Hinterregierung

## Der antideutsch-soziale Geist in der preußischen Hinterregierung.

Von jenem gewaltigen Geiste, der in der preußischen Politik herrscht, bekommt man eine Ahnung, wenn man seine eigene Stube betritt, den Grund und Boden wo dieser Geist zu Hause und seine christliche Religion nebst fittlichem Schamgefühl, womit er sich dem Uneingeweihten gegenüber brüstet — nun mal etwas genauer auf die Finger sieht.

### Leutenot.

„Ein Justmann findet in Reginenhof Stellung zu Michaeli. Der Mann erhält an Lohn 220 Mark. An Getreide 1 Schffl. Weizen, 20 Schffl. Roggen, 17 Schffl. Gerste, 6 Schffl. Erbsen, alles nach Alt-Schffl. und -Gewicht. 140 Ruten-Kartoffelland, 40 Ruten Garten, 4500 Preßtorf, 2 Klafter Stubben, für eine Kuh Weide und Futter. Wenn der Mann 2 Jahre hier ist, darf er sich ein Kalb zulegen, welches solange unter meinem Vieh geht, bis es eine Kuh ist. Dieses Deputat geht zur Hälfte auf den Scharwerker. Die Frau muß melken, wenn sie bestellt wird. Dafür erhält sie vom 1. Oktober bis 1. Mai 20 Pfg., vom 1. Mai bis 1. Oktober 30 Pfg. per Tag.“

Zur Erklärung sei vorausgeschickt, daß man in den Provinzen Ost- und Westpreußen unter Justmann einen verheirateten ländlichen Tagelöhner versteht, der mit seiner Familie — nicht selten wird ausbedungen, daß die Kinder ohne Entgelt für die Gutsherrschaft mit arbeiten müssen — verdingt gegen einen Jahreslohn in Geld und ein bestimmtes Deputat in Naturalien bezw. Land, wie das in obigem Inserat der Fall ist. Von Jahr zu Jahr hält es schwerer, solche Justleute zu bekommen oder festzuhalten. Dieselben ziehen es vor, nach der Stadt, nach dem Westen auszuwandern und dort als freie Arbeiter ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Warum sie das thun? Darüber nähere Auskunft zu geben, ist das obige Beispiel sehr geeignet. Besehen wir uns dasselbe etwas genauer, denn es ist typisch. Der Jahreslohn des Justmanns beträgt demnach 220 Mark. Bei uns erhält man heutzutage keinen einigermaßen tüchtigen Knecht mehr unter 300 Mark Lohn pro Jahr neben freier Station. Das ist das Mindeste. Der Geldlohn beträgt also allein schon ein Drittel mehr. Scheinbar stellt sich dann der Justmann durch sein Deputat an Naturalien und Land besser als bei uns ein Knecht, wenn wir dessen freie Station und das Deputat jenes einander gegenüberstellen. Aber es ist ja ausdrücklich ausbedungen, daß die Hälfte des Deputats auf den Scharwerker zu fallen hat, d. h. den Hilfsarbeiter, welchen der Justmann zu lohnen und zu befördern hat. Schätzen wir aber sehr hochgegriffen den Geldwert des ganzen Deputats auf ca. 700 Mark, wovon an den Scharwerker die Hälfte abzugeben ist, so würde sich das ganze Einkommen des Justmanns an Geldlohn und Deputat auf 570, wir wollen sagen auf 600 Mark per Jahr belaufen, wovon er mit Familie zu leben hat. Und dabei reden die Ostelbier von ihren glänzenden Lohnverhältnissen und wundern sich, daß die Leute wegläufen und es vorziehen Industriearbeiter in der Stadt zu werden!

Aber der Grund der „Leutenot“ liegt nicht nur in der ungenügenden Bezahlung, sondern überhaupt in den sozialen Verhältnissen, wie sie meist